

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 155 (1989)
Heft: 10

Artikel: Kampfbeispiele für den Gefechtsunterricht : XVI. Konzentration der Kräfte oder die letzte Schlacht von G. A. Custer
Autor: Kuster, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-59416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampfbeispiele für den Gefechtsunterricht

XVI. Konzentration der Kräfte oder die letzte Schlacht von G. A. Custer

Oblt Matthias Kuster

Die Schlacht am Little Bighorn geniesst in Amerika trotz der geringen geschichtlichen Bedeutung nach wie vor grosse Bekanntheit. Die schillernde Persönlichkeit von G. A. Custer hat dazu beigetragen.

Matthias Kuster, Hegibachstrasse 122, 8032 Zürich; Jurist, seit 1988 Auditor am Bezirksgericht Zürich; Gren Oblt.

1. Kampfbeispiel

Vorgeschichte

Im Jahre 1868 schloss die amerikanische Regierung mit den Indianern des Sioux- und Cheyennestammes nach langen Kämpfen im Fort Laramie einen Vertrag ab, der den Indianern ein grosses Reservat im Osten Wyomings zugestand. Ausserdem verpflichtete sich die Regierung, für den Schutz des Reservates vor Verletzungen durch die (weissen) Siedler besorgt zu sein.

Doch im Jahre 1874 wurde in den Black Hills, die im Herzen der Reservation liegen, Gold entdeckt, und bald wurde das Land von gierigen Goldsuchern, gegen die sich die Armee nicht durchsetzen konnte, überflutet. Die Indianer verliessen daraufhin das Reservat und überfielen Siedlungen und Reisende. Als sie der Aufforderung der Regierung, sich in ihr Reservat zurückzuziehen, nicht Folge leisteten und weiterhin Überfälle verübten, wurde beschlossen, sie mit militärischer Gewalt zurechtzuweisen.

Lebenslauf von

George Armstrong Custer

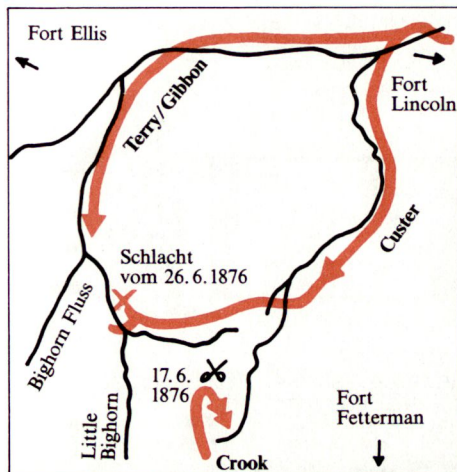
Geboren am 5. 12. 1839 in New Rumley (Ohio). Während des Bürgerkrieges (1861–1865) kämpfte er bei den Nordstaatlern mit. Dank seinen herausragenden Fähigkeiten wurde er im Alter von 25 Jahren zum Generalmajor befördert. Nach dem Krieg führte er wieder den Rang, der dem Alter angepasst war (zuletzt Oberstleutnant). Als sich in den siebziger Jahren der Konflikt mit den Indianern zuspitzte, war er bald als berühmtester Indianerjäger bekannt. Custer, ein grosser Draufgänger, erhielt am 22. Juni 1876 vor der Trennung der Hauptkolonne in zwei Teile von seinem Vorgesetzten die Weisung, die Indianer erst anzugreifen, wenn die Truppe wieder vereint war. Er schlug diese Weisung in den Wind und büsste dafür am 25. Juni 1876 mit seinem Leben.

Im Frühling 1876 verliessen daher drei Armeekolonnen ihre Forts, um den Indianern, die sich am Little-Bighorn-Fluss (Montana) befanden, entgegenzutreten.

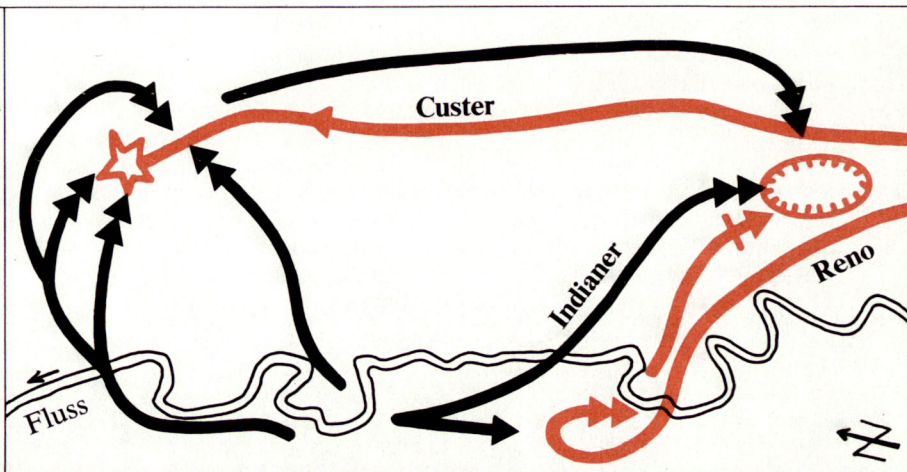
Von Osten aus Fort Lincoln kam eine Armeekolonnie unter Brigadegeneral Alfred Terry. Dieser Kolonne gehörte das 7. Kavallerieregiment unter dem Kommando von Oberstlt George Armstrong Custer an.

Von Westen aus Fort Ellis näherte sich eine Kolonne unter der Führung von Oberst John Gibbon, und aus Süden vom Fort Fettermann stiess eine Kolonne unter der Führung von Brigadegeneral George Crook zum Little-Bighorn-Fluss vor. Crooks Kolonne wurde am 17. Juni 1876 von den Indianern unter der Führung von Sitting Bull, dem Häuptling der Western Sioux, bei Rosebud vernichtend geschlagen und musste sich zurückziehen.

Inzwischen hatte Brigadegeneral Terry an Custer den Befehl übermit-



Anmarschwege der U.S. Kavallerie



Die Schlacht am Little Bighorn, 25. Juni 1876

telt, mit seinem Regiment von Süden her gegen den Little-Bighorn-Fluss vorzurücken, während er selber mit dem Gros der Kolonne, verstärkt durch Oberst Gibbons Truppen, von Norden her vorstossen wollte, um die Indianer in die Zange zu nehmen.

Hauptkampf

In der Morgendämmerung des 25. Juni näherte sich Custers Regiment dem Gegner. Starker Dunst, Steilhänge und Bäume verdeckten aber die Sicht auf das Lager der Indianer, das sich über fünf Kilometer dem Fluss entlang hinzog. Custer erkannte daher nicht, dass sich in diesem Lager mehr als 7000 Personen, darunter über 2000 Krieger, befanden. Eine derart grosse Indianerstreitmacht war absolut aussergewöhnlich.

Entgegen der Weisung seines Vorgesetzten, nichts zu unternehmen, beschloss er anzugreifen, bevor die Hauptkolonne aus Norden eingetroffen war. In Verkenntung der tatsächlichen Stärke des Gegners teilte Custer seine Truppe in drei Bataillone auf. Drei Kompanien (zirka 115 Mann) unterstellte er dem Kommando von Hptm Benteen, drei weitere Kompanien (zirka 140 Mann) dem Kommando von Major Reno, und fünf Kompanien (zirka 210 Mann) behielt er unter seinem direkten Kommando. Eine Kompanie schliesslich wurde für den Schutz der nachrückenden Nachschubkolonne zurückgelassen. Die drei schweren Gatling-Kanonen wurden wegen ihrer Schwerfälligkeit gar nicht mitgeführt.

Custer erteilte Hptm Benteen den Auftrag, Richtung Süden aufzuklären, während er zusammen mit Major Reno nach Norden vorstiess. Als sich Custers Kolonne dem Lager der Indianer näherte, befahl er Major Reno, zum Fluss hinunterzusteigen und den Gegner von dort überraschend anzugreifen, während er selber mit seinen fünf Kompanien auf dem Hügelzug, der sich östlich des Tales parallel zum Fluss hinzog, weiter nach Norden vorstossen wollte.

So ritt Major Reno mit seinen drei Kompanien ins Tal hinunter, überschritt den Fluss und griff die Indianer von Süden her an. Diese hatten jedoch die anrückende Truppe früh erkannt und warfen Major Renos Kompanien zurück. Die restlichen Kavalleristen, die fliehen konnten, stiegen wieder auf den Hügel und bezogen eine Verteidigungsstellung auf der ostwärts gelegenen Anhöhe, die bis zum Abzug der Indianer gehalten werden konnte.

Inzwischen waren Custer und seine Truppe etwa drei Kilometer weiter auf dem Hügelzug nach Norden vorgestossen und wurden nun vom Fluss her aus verschiedenen Richtungen angegriffen. Immer mehr Indianer stürmten vom Talboden her gegen den Hügel und bedrängten die Kavalleristen, die sich auf einer flachen Anhöhe um ihren Kommandeur zum Abwehrkampf geschart hatten. Als die Lage für die Soldaten kritisch wurde, schickte Custer einen Meldelaufreiter zu Hptm Benteen und bat dringend um Verstärkung und Munition. Benteen, der inzwischen die Verteidigungsstellung von Major Reno erreicht hatte, konnte jedoch nicht zu Custer vordringen, da die Indianer einen Belagerungsring um die Truppe von Benteen und Reno gelegt hatten. Um zirka 17.15 Uhr, anderthalb Stunden nach Beginn, war der Kampf gegen Custer vorbei. Er und seine Truppe wurden bis auf den letzten Mann getötet. Nachdem die Indianer Custers Truppe besiegt hatten, stürmten sie mit vereinten Kräften gegen die Verteidigungsstellung von Benteen und Reno. Als sie aber vernahmen, dass von Norden her die Kolonne von Terry und Gibbon im Anmarsch sei, zogen sie sich zurück und lösten ihr Heer auf. Die Kavalleristen verloren zirka 270, die Indianer zirka 100 Mann.

2. Lehren

Die Aufteilung der Truppe in drei verschiedene, selbständig handelnde Elemente muss als Verstoß gegen den Grundsatz der Konzentration der Kräfte gewertet werden.

Eine sorgfältige Aufklärung wurde unterlassen. Dies führte zu einer massiven Fehleinschätzung der Indianerstreitkraft und dürfte wohl der Grund für die Aufteilung des Kavallerieregiments gewesen sein. Die Aufklärung ist daher als Schutz vor Überraschungen unerlässlich.

Dank der Aufmerksamkeit der indianischen Vorposten gelang es Renos Truppe nicht, das Lager in einem Überraschungsangriff zu überrennen.

Ein Angriff verspricht nur bei einer zahlenmässigen eigenen Überlegenheit von mindestens 3:1 Aussicht auf Erfolg. Die Kavalleristen waren im vorliegenden Fall aber im Verhältnis 3:1 unterlegen. Sie hätten daher unbedingt das Eintreffen der Kolonne von Terry und Gibbon aus dem Norden abwarten sollen.

Die drei schweren Gatling-Kanonen hätten mitgeführt werden sollen.

3. Reglementarische Grundlagen

Ziffer 142 der Truppenführung 82 schreibt zum Thema Konzentration der Kräfte:

«Jedes taktische Handeln ist auf ein bestimmtes Ziel zu richten; jede Zersplitterung der Kräfte ist zu vermeiden.

Die straffe Zusammenfassung der verfügbaren Mittel und eine klare Schwergewichtsbildung versprechen Erfolg.

Massierungen von Kräften sind zu vermeiden oder auf eine kurze Zeitspanne zu beschränken. Die dazu nötigen Bewegungen sind rasch und gedeckt zu vollziehen. Damit werden die feindlichen Gegenmassnahmen erschwert.

Die Schwergewichtsbildung ist nicht nur im Bereich der Kampftruppen und der Feuerunterstützung herbeizuführen, sondern auch hinsichtlich der logistischen Mittel.»

Quellen- und Literaturhinweise:

Thomas Berger, Der letzte Held, Köln/Berlin 1970, S. 453 ff.

Robert Paul Jordan, Ghosts on the Little Bighorn, in: National Geographic, Dezember 1986, S. 787 ff.

«Custer Battlefield»; Informationsbroschüre des National Park Service, U.S. Departement für the Interior, 1987.

Aus dem Huber-Verlag:

Karl W. Haltiner

Milizarmee

Bürgerleitbild oder angeschlagenes Ideal?

328 Seiten, gebunden, Fr. 48.-.

In allen westlichen Industriestaaten mehrten sich die Anzeichen für einen umfassenden Wertwandel. Auch das Militärische als Lebens- und als Symbolbereich unterliegt – so These einer Studie – in der modernen Gesellschaft einem Prozess allmählicher Entzauberung. Steht das Miliz-Wehrleitbild vor einer solchen Herausforderung?

Bestellung an:

Huber & Co. AG, Buchverlag
Postfach 83, CH-8501 Frauenfeld